

Redebeitrag der Freien Wähler zum Haushalt 2015 - 17. März 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Herr Gangl, Frau Dr. Clemens,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
meine Damen und Herren,

Zunächst eine Vorbemerkung

Der Haushaltsplanentwurf 2015 umfasst 851 Seiten. Von der Seitenzahl her unglaublich beeindruckend. Wenn sich jede Gemeinderätin jeder Gemeinderat zum Durcharbeiten für eine Seite im Durchschnitt 5 Min. Zeit nehmen würde, käme man problemlos in Summe auf 70 Std. So funktioniert das natürlich in der Realität nicht, das gebe ich gerne zu. Ein Körnchen Wahrheit steckt bestimmt drin, denn das alljährliche "Procedere" der Haushaltsaufstellung und der Haushaltsdebatten ist für unsere Stadt und den Gemeinderat zwingend notwendig. Man kann schon trefflich über die hohe Seitenzahl des Haushalts lästern - aber der Haushaltsplan ist immer noch der finanzielle Rahmen, in dem sich die städtischen Pflichtaufgaben, Kosten, Sonderausgaben, Investitionen und vieles aus dem Bereich der Finanzen bewegen müssen. Als Steuerungsinstrument ist der Haushalt Rückgrat und Korsett zugleich. Die finanziellen Spielräume jedoch sind sehr begrenzt, denn Pflichtaufgaben und Notwendigkeiten haben Vorrang und verbrauchen den Großteil der Einnahmen. Forderungen und Wünsche gibt es wie immer zahlreich.

Für das Jahr 2015 ist es - zumindest im Plan - noch einmal gelungen, im Haushalt eine schwarze "0" darzustellen. Dies sehen wir als Erfolg. Wenn ich mir eine nicht ganz ernste Nebenbemerkung erlauben darf - unser Herr Gangl hat sich vermutlich von Bundesfinanzminister Schäuble inspirieren lassen, der in dieser Woche für den Bundeshaushalt das gleiche Ziel anstrebt - ebenfalls eine schwarze "0".

Obwohl die Einbringung eines städtischen Haushalts im März zeitlich tatsächlich etwas spät ist, sind wir der Meinung, dass wir im Vergleich zum Jahr 2012 doch entschieden besser dran sind. Damals mussten wir uns noch mit zwei Haushaltsentwürfen in einem Jahr beschäftigen. Allerdings hat man jetzt die Zeitspanne von der Einbringung bis zur Grundsatzaussprache sehr, sehr eng bemessen, das ist eine spezielle Herausforderung und wir möchten, dass das in Zukunft geändert wird. Deshalb behalten wir uns vor, während der Diskussionen in den jeweiligen Ausschüssen noch weitere Anträge einzubringen.

Aber nun zu den Zahlen. Die Gewerbesteuereinnahmen von 80 Mio. € im Jahr 2014 sind im Plan für 2015 nur noch mit 60 Mio. € veranschlagt. Was in der mittelfristigen Planung bereits so angekündigt war. Ein Lichtblick bei den Einnahmen sind ganz gewiss unsere städtischen Töchter. Die Stadtwerke Sindelfingen tragen mit 850 000,- € Dividende und einer Konzessionsabgabe von ca. 2,95 Mio. € erheblich zur Verbesserung des Gesamtergebnisses bei. Auch die Wohnstätten erzielen einen Gewinn von 4,8 Mio. €. Doch nicht nur das finanzielle Ergebnis kommt der Stadt Sindelfingen in hohem Maße zu gute, sondern indirekt die Belebung der Altstadt durch die Sanierung der Fachwerkhäuser.

Selbstverständlich müssen wir versuchen mit 25 % weniger Gewerbesteuereinnahmen in diesem Jahr auszukommen - falls wir unser Ziel, keine Kredite aufzunehmen, nicht aufgeben wollen. Das bedeutet, dass wir Vorhaben, die bereits für dieses Jahr in Aussicht genommen waren, hinausschieben müssen. Darüber sind wir nicht besonders glücklich, weil wir uns Sorgen machen, dass Planungen und oft auch Beschlüsse etwas zu weit in die Zukunft geschoben und gar nicht mehr realisiert werden, weil die Prognosen für die kommenden Jahre noch weiter nach unten zeigen.

Was mittlerweile bereits in die Tat umgesetzt ist, ist eine neue Aufbauorganisation der Stadtverwaltung sowie die Bildung eines Amtes für Bildung und Betreuung und des sogenannten Bürgeramtes Stadtentwicklung und Bauen. Beide sollen ab 1. 4. tatsächlich ihre Arbeit aufnehmen.

Jedenfalls ist die neue Aufbauorganisation der städtischen Ämter zumindest auf dem Papier schon vollzogen. Das Ganze selbstverständlich unter der Überschrift "wir wollen sparen - und schlanker werden", ob dies gelingen wird, steht allerdings noch in den Sternen. Die Realität wird sowohl die Verwaltung als auch uns den Gemeinderat schneller einholen als uns lieb sein kann.

Die Eingliederung der städtischen Feuerwehr in das Dezernat III als Amt für "Bevölkerungsschutz und Feuerwehr" geht selbstverständlich nicht ohne eine Aufstockung der Personalkosten ab und man mag es kaum glauben die Feuerwehr benötigt auch Geld für Ausstattungen, Geräte und vieles andere mehr, ohne die sie ihre Aufgaben nicht so erfüllen könnte, wie es für die Feuerwehr selbstverständlich ist. Dafür entfallen die Zuschüsse für den seitherigen Eigenbetrieb.

Eine Entwicklung der Personalkosten nach oben ist in allen Bereichen festzustellen. Die jährlichen Tarifierhöhungen schlagen immer wieder auf's Neue zu Buche und machen u.U. alle Sparanstrengungen zunichte, das insbesondere deshalb, weil die Personalkosten einen ganz erheblichen Anteil der städtischen Ausgaben ausmachen. Und es nicht auszuschließen ist, dass es weitere Stellenbesetzungen geben wird.

Kinder

Wenn man schon bei der Betrachtung der Personalkosten ist, kommt man sehr schnell zu der Erkenntnis, dass eine Ursache der Erhöhung darauf beruht, dass im Bereich der Kitas zusammen mit den Horten eine große Anzahl Erzieherinnen (in den Kitas sind zur Zeit 300 Erzieherinnen beschäftigt und nur 1 Stelle ist unbesetzt) eingestellt werden mussten. Die Grafik der Verwaltung zeigt in 2015 für die Produktgruppe Kitas 17,4 Mio. € Personalkosten und im Jahr 2016 bereits 18,5 Mio. €. Erfreulich dabei ist die Tatsache, dass dann wenn die Anbauten an die drei Kitas Lilienstraße, Feldbergstraße und Pfarrwiesen fertig gestellt sind, der Bedarf an Hortplätzen erst einmal gedeckt sein wird. Und durch den Bau der Kita auf dem Gelände des ehemaligen Gasthaus "Stern" eine weitgehende Entkrampfung der Situation erfolgt.

Dennoch haben bei uns Freien Wählern noch immer die Versorgung der Kinder mit Kitas und Schulen absoluten Vorrang. Wir begrüßen es daher sehr, dass für die Kitas in Kürze eine Bedarfsplanung vorgelegt wird und für eventuell notwendige weitere Erweiterungsmaßnahmen auch bereits Überlegungen angestellt werden.

An dieser Stelle möchte ich gerne anmerken, dass sich unser Antrag aus den Vorjahren, was die Lesbarkeit des Stellenplans angeht, bis jetzt noch nicht erledigt hat. Hier würden wir nach wie vor um eine größere Transparenz bitten.

Räume für die Jugend, die Vereine und die Kultur

Ein Thema, das uns bereits über Jahre beschäftigt, ist der Tatsache geschuldet, dass es noch kein zentrales Haus für die Jugendlichen in unserer Stadt gibt.

Auch das "geografische wohin" ist ebenfalls noch ungeklärt. Selbstverständlich soll es in der Innenstadt sein.

Da ist die alte AOK - soll sie abgerissen oder saniert werden? Oder soll sie zu einem Jugend- und Vereinszentrum oder Jugend- und Kulturzentrum entwickelt werden? Dazu haben wir bereits einen Antrag gemeinsam mit der CDU gestellt. Da ist das DOMO mit der Bürgerinitiative DOMO NOVO und dem Vorschlag, alle möglichen Raumbedürfnisse z.B. einen Theatersaal mit 600 Plätzen im DOMO unterzubringen. Dies ist allerdings ohne erhebliche Zuschüsse von Seiten der Stadt nicht zu bewerkstelligen. darüber und über die Vorgehensweise wird noch zu reden sein.

Wir Freien Wähler bitten die Verwaltung festzustellen, wie viele Vereine mit welchen Bedürfnissen (Versammlungsraum, Büro, Abstellraum, etc.) zur Zeit ohne Bleibe sind und ob es ein Jugend- und Kulturzentrum oder ob es ein Haus der Vereine und der Jugend geben soll. Vor allem anderen sollte aus unserer Sicht einmal geklärt werden, wie viele Räume für welche Nutzung zur Zeit bereits vorhanden sind oder gar leer stehen. Was ist mit dem Pavillon - ist er mit der IG Kultur durchgängig belegt, kann der kleine Saal der Stadthalle für Theateraufführungen zur Verfügung gestellt werden? Wie verhält es sich mit dem Oberlichtsaal. Was steht dagegen, ausgehend von der Galerie (die längst zu einem Kulturzentrum geworden ist und zeigt, dass auch mit einer kleinen Mannschaft und einem niedrigen Budget eine sehr anspruchsvolle Kulturarbeit geleistet werden kann) über den Oberlichtsaal, das Oktogon und den Theaterkeller bis hin zur SMTT ein kulturelles Zentrum zu entwickeln. Ich verweise auf unseren Antrag aus dem Jahr 2014, den wir noch einmal einbringen.

Wir wollen mit diesem Vorschlag nichts auf die lange Bank schieben aber auch nicht für weitere Veranstaltungsräume Geld ausgeben, wenn vorhandene möglicherweise leer stehen. In diesem Zusammenhang beantragen wir, die Aussegnungshalle auf dem alten Friedhof zu sanieren und zumindest im Sommerhalbjahr für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Dies könnte ein weiterer Baustein für ein kulturelles Netzwerk rund um die Galerie werden.

Selbstverständlich sollte von der Verwaltung - im Sinne einer Zukunftsvision für die Innenstadt - geklärt werden, was mit dem Kino am Marktplatz und mit der Immobilie der ehemaligen Biene geschehen wird.

Mit der geplanten Sindolf-Biennale soll in diesem Jahr an 750 Jahre Sindelfingen angeknüpft werden. Das halten wir für gut und freuen uns darüber, dass auch ein Teil dieser Biennale in der Altstadt stattfinden soll. Wir wünschen uns sehr, dass der Altstadt die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, jedoch mit der notwendigen Nachhaltigkeit und

nicht als kurzfristige Show-Einlage. In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch einmal daran erinnern, dass wir mit der Rückkehr der Gussmannstube aus Waldenbuch über ein Museumskonzept für unsere Stadt nachdenken sollten. Vor allem deshalb halten wir es für notwendig, dass die Idee einer Museumskonzeption wieder aufgenommen und daran weitergearbeitet wird. Dass unser relativ junges Rathaus zum Denkmal erklärt wird und die Stadt Teil der deutschen Fachwerkstraße wurde, ist leider immer noch kein Garant dafür, dass in der Altstadt alles in trockenen Tüchern ist.

Stadtentwicklung / Sportstätten

Das Thema Sportstättenentwicklungsplanung hat in den letzten Monaten erhebliche Wellen geschlagen. Nicht nur im Gemeinderat und den Ausschüssen sondern auch in den Vereinen VfL und GSV, bei der "Bürgerinitiative Floschenareal" und in Maichingen selbst. Und es hat unzählige Diskussionen in allen Fraktionen mit unterschiedlichen Teilnehmern nach sich gezogen.

Wir halten es jedoch für absolut richtig, dass die Verwaltungsspitze unter dem Diktat der aus dem Ruder laufenden Kosten und der finanziellen Prognose für die nächsten Jahre erst einmal eine Denkpause verordnet hat. Dabei wird sehr gerne außer Acht gelassen, dass der Grund für diesen Halt darin liegt, die Kosten für die Weiterentwicklung der Sportstätten in den Griff zu bekommen. Denn eines ist bei all den Diskussionen auch klar geworden, dass die ganze Angelegenheit eine gewisse Eigendynamik entwickelt hat, die Weiterungen enthält und so nicht vorhersehbar war.

Wir gehen davon aus, dass nachher aus dem Gemeinderat ein Auftrag an die Verwaltung ergeht, die beiden Alternativen Allmend/Glaspalast und Floschenstadion (A und B) einer eingehenden und neutralen Prüfung unter Kostengesichtspunkten zu unterziehen. Zumal der Gemeinderat eine Sanierung des Glaspalastes in Höhe von insgesamt 13,5 Mio. € bereits auf den Weg gebracht hat. Und wir erinnern daran, dass auch der TVD Darmsheim auf ein drittes Spielfeld wartet.

Bereits beim Haushalt 2014 haben die Freien Wähler darauf aufmerksam gemacht, dass durch die zu erwartenden Erlöse aus dem Verkauf des Floschenstadions die Investitionskosten für die neu zu schaffenden Sportstätten ganz bestimmt nicht aufgefangen werden können. Zu Beginn ist man davon ausgegangen, dass es realisierbar ist, die Flächen der Sportstätten eins zu eins umzusetzen - aber ein Stadion am Glaspalast sollte schon 2014 nicht mehr gebaut werden. So viel dazu. Wir legen jedoch allergrößten Wert darauf, die

so genannten Varianten A und B auch unter städtebaulichen Gesichtspunkten zu untersuchen.

Stadtentwicklung geschieht natürlich nicht nur im Sportbereich am Glaspalast, im Allmend und in den Floschen sondern auch in der Innenstadt von Sindelfingen und im Ortskern von Darmsheim. Dazu haben wir bereits in den Vorjahren Anträge eingebracht auf die wir verweisen.

Schulen

bedingt durch rückläufige Schülerzahlen wird zur Zeit die ehemalige Hauptschule am Klostergarten zu einer Realschule umgebaut. Mit wie vielen Unwägbarkeiten bei solchen Sanierungen zu rechnen ist, wird uns im Technischen Ausschuss immer wieder sehr eindrucksvoll durch technische Probleme und unvorhergesehene Kostensteigerungen vor Augen geführt. Wir denken, dass beim Amt für Gebäudemanagement die zu bearbeitenden Bauvorhaben trotz der vielen Probleme von außen strukturell etwas anders angegangen werden sollten.

Wenn der Umzug der Realschule in den Klostergarten erledigt ist, wird über die weitere Verwendung des Schulgebäudes der heutigen Eschenriedrealschule nachzudenken sein. Eine positive Ansage, dass in Maichingen die Gemeinschaftsschule gebaut wird und bereits Bauvergaben getätigt wurden, begrüßen wir sehr. Dass die Rappenbaumschule vorerst bis zum Schuljahr 2017/2018 als Flüchtlingsunterkunft dienen wird, enthebt uns nicht der Aufgabe im Anschluss dort zügig eine Ganztagsgrundschule einzurichten.

Flüchtlinge

Wir alle sind der Meinung, dass Flüchtlinge in unserem Land hier Hilfe und Unterkunft bekommen und versorgt werden sollen. Ein Schaubild des Landkreises zeigt, dass Sindelfingen ausgehend von 120 Asylbewerbern mittlerweile 500 Personen - das größte Kontingent im Landkreis aufnehmen wird. Unsere Standorte sind weitestgehend bekannt (Nüßstraße, Hotel Panda und Rappenbaumschule, in Maichingen Ecke Weilderstädter und Magstadter Straße und in Sindelfingen das Hotel Ritter in der Calwer Straße). Wir sind froh darüber, dass sich ein kirchlicher Kreis von Menschen gefunden hat, der den Asylanten mit

Rat und Tat zur Seite stehen will - und auch in den Teilorten Maichingen und Darmsheim haben sich für die Betreuung der Asylsuchenden bereits hilfsbereite Mitbürgerinnen und Mitbürger zusammengetan. Das verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung. Was aus unserer Sicht zur Zeit noch in der Schwebelage ist, ist die Tatsache, dass der Landkreis bis jetzt fast ausschließlich in den größeren Städten Flüchtlinge unterbringt. Aus unserer Sicht sollten in Zukunft jedoch auch die kleineren Kommunen im Landkreis zur Unterbringung von Flüchtlingen herangezogen werden.

Fazit

Ich habe es eingangs schon gesagt, das 851-Seiten-Werk Haushalt 2015 verdient Bewunderung. Nach der Durchsicht der vielen Tabellen und Listen hat man das Gefühl, dass die Verwendung von jedem einzelnen Euro nach allen Regeln der Kunst verbucht und sorgfältig ausgewertet wurde. Das hat uns sehr beeindruckt.

Nicht ganz so klar sind für uns manche wolkenigen Fachausdrücke wie z.B. "sonstige Geschäftsaufwendungen" oder "Umlage Steuerungsunterstützungsleistung" oder "Anforderungen für den Verbrauch von Vorräten". Insbesondere aber "Planung bilanzielle Abschreibung". Hierzu zählen für uns auch die Transferleistungen. Von 178 Mio. der ordentlichen Ausgaben des Haushalts 2015 sind fast 99 Mio. € sogenannte "Transferaufwendungen", d.h. Beträge, die als Umlage oder Zuschuss an andere Institutionen wie z.B. Region, Kreis, Unternehmen, Vereine u. ä. ausgegeben werden. Ein Glossar zur Erklärung dieser bürokratischen Fachausdrücke wird hiermit beantragt.

Ziel unserer Haushaltsplanung, Diskussionen und Bemühungen ist, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen und möglichst viel damit für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu bewegen. Wir wünschen der Verwaltung und uns, dass die Ausgaben nicht aus dem Ruder laufen und dass die ziemlich gekürzten Einnahmeerwartungen sich nicht noch weiter nach unten sondern - da sind wir voller Hoffnung - nach oben entwickeln.

Wir bedanken uns bei Herrn Gangl und seiner Mannschaft mit den Herren Pflumm und Britsch für die Aufstellung des Haushaltsplanes. Jeder, der sich da durchgebissen hat, kann nachvollziehen, wie viel Arbeit und Mühe dahinter steckt. Dass Herr Gangl in der Zusammenfassung und im Ausblick der Finanzplanung für die Jahre 2016 bis 2018 die Fortsetzung einer soliden schwäbisch geprägten Haushaltspolitik für zwingend hält und dass ganz besonders Ausgaben nur mit Augenmaß getätigt werden sollen - dem schließen wir

uns gerne an, denn diese Vorgaben könnten doch tatsächlich von uns Freien Wählern stammen..